

Forschung aktuell

Newsletter | Ausgabe 257 | 35. Jahrgang | 27. August 2014

Seite 1

FREIZEIT-MONITOR 2014

NEUE STUDIE ZUM FREIZEITVERHALTEN DER DEUTSCHEN

Die STIFTUNG FÜR ZUKUNFTSFRAGEN, eine Initiative von British American Tobacco, stellt heute in Berlin ihren Freizeit-Monitor 2014 vor. Für diese Studie wurden über 4.000 Personen ab 14 Jahren repräsentativ ausgewählt und in persönlichen Interviews (face-to-face) zu ihrem Freizeitverhalten befragt. Neben dem (Frei-)Zeitbudget wurde analysiert, welche Freizeitaktivitäten wie häufig ausgeübt werden und welche dabei gerne häufiger gemacht werden würden. Der diesjährige Schwerpunkt der seit über 25 Jahren regelmäßig durchgeführten Studie liegt auf dem Thema „Finanzielle Ausgaben“. Dafür wurde u.a. untersucht, in welchen Bereichen die Bundesbürger zu Einsparungen bereit sind, welche Aktivitäten das Geld wert waren und ob die Deutschen für mehr Freizeit auf einen Teil ihres Einkommens verzichten würden.

TOP 10 ERGEBNISSE DES FREIZEIT-MONITORS 2014

1. Die Dominanz des Fernsehens ist ungebrochen.

Egal ob Mann oder Frau, Stadt- oder Landbewohner, Arm oder Reich – für alle bleibt der TV-Konsum die regelmäßigste Freizeitaktivität. 97% der Deutschen schalten wenigstens einmal pro Woche in die Programme der öffentlich-rechtlichen und privaten Sendeanstalten – über zwei Drittel sogar täglich. Damit belegt „Fernsehen“ zum 25. Mal in Folge den ersten Platz.

2. Die Medien prägen die Top 10 der Freizeitaktivitäten.

Fernsehen und Radio, Zeitung und Internet, Handy und Festnetz – der Freizeitalltag der Bundesbürger wird maßgeblich durch Medien geprägt. Bei der Generation unter 30 Jahren sind sogar die neun häufigsten Aktivitäten durch die Medien bestimmt.

3. Unterschiede innerhalb der Bevölkerung: Klischees bestätigen sich.

Frauen gehen deutlich häufiger shoppen als Männer und lesen mehr Bücher. Auch beim Telefonieren und sich in Ruhe pflegen liegen sie deutlich weiter vorn. Männer hingegen schauen öfter bei Sportveranstaltungen zu, gehen mehr in die Kneipe oder widmen sich dem Heimwerken.

Groß bleiben auch die Unterschiede zwischen den Generationen. So nutzt die junge Generation nicht nur häufiger Facebook, das Smartphone oder den PC, sondern zeigt sich insgesamt aktiver bzw. sprunghafter in der Freizeitgestaltung. Die ältere Generation dagegen bleibt ihren Freizeitbeschäftigungen treu und übt diese zeitintensiver aus.

HERAUSGEBER

Stiftung für Zukunftsfragen
Alsterufer 4
20354 Hamburg
www.stiftungfuerzukunftsfragen.de

WISSENSCHAFTLICHER LEITER

Prof. Dr. Ulrich Reinhardt

REDAKTION

Ayaan Hussein
Telefon (040) 4151- 2264
Telefax (040) 4151- 2091
kontakt@stiftungfuerzukunftsfragen.de

Forschung aktuell

Newsletter | Ausgabe 257 | 35. Jahrgang | 27. August 2014

Seite 2

Das Freizeitverhalten in Ost- und Westdeutschland hat sich hingegen weiter angeglichen. Groß sind hier lediglich noch die Unterschiede bei den Aktivitäten Sport und etwas für die Gesundheit tun. Diesen kommen eher die Westdeutschen nach, während Gartenarbeit und Mittagsschlaf häufiger von Ostdeutschen gemacht wird.

4. Aktivitäten außer Haus – Kultur ist weit abgeschlagen.

Bei den außerhäuslichen Beschäftigungen liegen der Spaziergang, das Fahrradfahren und die Gartenarbeit vorn. Auch wenn kulturellen Angeboten in der Freizeit eine Bedeutung zugesprochen werden kann, so muss ihre Rolle als Freizeitaktivität jedoch realistisch eingeschätzt werden: Lediglich 3% der Deutschen gehen wenigstens einmal pro Monat in ein Theater oder Museum.

5. Gewinner und Verlierer im Jahresvergleich.

Im 10-Jahresvergleich zeigt sich auf der einen Seite sehr deutlich, wie stark die Medien mittlerweile den Freizeitalltag der Bundesbürger prägen. Innerhalb eines Jahrzehnts stieg die PC-, Internet- oder Handynutzung deutlich an. Auf der anderen Seite haben aber soziale Aktivitäten verloren; die Bürger unternehmen mittlerweile seltener etwas mit Freunden, sprechen weniger Einladungen aus und reden auch nicht mehr so oft über wichtige Dinge wie früher.

6. 3 Stunden und 56 Minuten Freizeit haben die Deutschen im Durchschnitt.

Weder Geschlecht noch Region oder Einkommen entscheiden über den Umfang des Freizeit-Budgets, sondern fast ausschließlich die Lebensphase. So haben Ruheständler pro Werktag über fünf Stunden zur freien Verfügung, während Familien weniger als drei Stunden haben.

Im Jahresvergleich zu 2010 sank das Freizeit-Budget in der Gesamtbevölkerung leicht um 7 Minuten – das der Jugendlichen jedoch um ganze 36 Minuten. Dieser starke Rückgang an freier Zeit bei der jüngsten Generation kann zum Großteil auf die zunehmende Anzahl an Ganztageschulen und die Verkürzung des Abiturs auf 12 Jahre zurückgeführt werden.

7. Mehr Freizeit, weniger Einkommen?

Die Option, für mehr Freizeit auf einen Teil des Einkommens zu verzichten, ist lediglich für jeden vierten Bundesbürger interessant. Besonders Bundesbürger mit einem niedrigen Haushaltsnettoeinkommen, aber auch viele ältere Deutsche wollen und können sich dieses nicht leisten. Dagegen sagt immerhin mehr als jeder dritte Besserverdienende, dass er sich den Tausch – Geld gegen Zeit – vorstellen könne.

Forschung aktuell

Newsletter | Ausgabe 257 | 35. Jahrgang | 27. August 2014

Seite 3

8. Spontan sein und schlafen – was die Deutschen gerne häufiger machen würden.

Rund zwei Drittel der Deutschen würden gerne öfter spontan genau das tun, wozu sie gerade Lust haben und häufiger ausschlafen. Die Mehrheit würde zudem gerne mehr mit Freunden und der Familie unternehmen, mehr Ausflüge machen, öfter essen gehen und mehr faulenzten. Sehr deutlich werden durch diese Äußerungen die eigentlichen Wünsche der Deutschen nach mehr sozialen Aktivitäten und wieder mehr Erholung. Zudem zeigt sich, dass der Großteil der Bundesbürger es auch in der Freizeit oftmals nicht schafft, genau das zu tun, was er eigentlich will.

9. Gespart wird in der Freizeit, nicht im Alltag.

Wenn die Bundesbürger mit ihrem Geld mehr haushalten müssten, dann würden sie dieses am ehesten in der Freizeit tun. Wenig Einsparpotenzial herrscht dagegen bei den alltäglichen Ausgaben. So sind die Bereitschaft und wohl auch die Möglichkeiten, beim Wohnen, Essen und Trinken zu sparen, lediglich bei gut jedem zehnten Bürger vorhanden. Dagegen können sich über zwei Drittel der Deutschen vorstellen, seltener ins Theater, Kino oder Restaurant zu gehen. Und auch bei den Wochenendausflügen und Urlaubsreisen würde die Mehrheit im Notfall mit weniger Budget auskommen.

10. Welche Freizeitaktivität ist ihr Geld wert?

Neun von zehn Konzert- und Zoobesuchern sowie fast ebenso viele Musical- und Kinogänger sind mit dem Preis-Leistungs-Verhältnis der besuchten Attraktion zufrieden. Auch in Erlebnisbädern und Freizeitparks sagt die große Mehrheit der Gäste, dass der Besuch sein Geld wert war. Nicht ganz so positiv sind dagegen die Jahrmak- und Kirmesgänger gestimmt, von denen sich aber auch noch zwei Drittel zufrieden äußern.

ERLÄUTERUNG DER ERGEBNISSE

Erläuterung der Ergebnisse des Wissenschaftlichen Leiters der BAT-Stiftung für Zukunftsfragen, Professor Dr. Ulrich Reinhardt:

1. Neue Angebote bewegen die Bundesbürger nur bedingt zu neuen Verhaltensweisen. Daher überrascht es nicht, dass die große Mehrheit der Deutschen ihren Freizeitaktivitäten treu bleibt. Zugewinne können fast ausschließlich die neuen Medien verzeichnen, wobei hier keine Verdrängung der alten Medien stattfindet, sondern eine parallele Nutzung von alt und neu nachzuweisen ist – so werden Fernsehen, Radio und Zeitung weiter genutzt, verlieren aber ihre Monopolstellung.

Forschung aktuell

Newsletter | Ausgabe 257 | 35. Jahrgang | 27. August 2014

Seite 4

2. Auch in der Freizeit zeigen sich mittlerweile die Auswirkungen der demografischen Entwicklung, wie unserer älter werdenden Bevölkerung, zunehmender Kinderlosigkeit und Versingelung. So werden soziale Aktivitäten seltener ausgeübt, während gleichzeitig weiterhin der Wunsch besteht, sich (wieder) häufiger mit Verwandten und Bekannten, Freunden und Nachbarn auszutauschen.
3. Der Freizeitalltag der meisten Bundesbürger findet Zuhause statt. Aktivitäten außer Haus sind eher die Ausnahme als die Regel und konzentrieren sich hauptsächlich auf das Wochenende. Ob Ruheständler oder Berufstätiger: die (Feier-) Abende werden meistens zwischen Haushalt, Familie und Fernseher verbracht.
4. Bei den Freizeitwünschen zeigt sich ein Mangel an Erholungszeit und Spontaneität. Einem amerikanischen Sprichwort zufolge liegt der Unterschied zwischen Existieren und Leben im Gebrauch der Freizeit. Daher sollten die Bundesbürger sich öfter trauen, in ihrer freien Zeit auch tatsächlich genau das zu tun, was sie wirklich wollen und sich nicht hinter Routine, Antriebsschwäche und Konventionen verstecken.
5. Freizeit ist den Deutschen lieb und teuer, aber viele Angebote muss man sich doch leisten können. So nimmt die Spaltung der Gesellschaft auch in der Freizeit weiter zu. In der Zukunft werden bestimmte Aktivitäten nur noch von Wenigen bezahlbar sein, die dafür dann aber Exklusivität offeriert bekommen.

NEU: Interaktive und individuelle Auswertung der Daten ab sofort auf unserer Website www.freizeitmonitor.de

Darüber hinaus finden Sie dort wie gewohnt die Ergebnisse der Studie ansprechend aufbereitet und die Möglichkeit, Grafiken und Charts zu exportieren.

TECHNISCHE DATEN FREIZEIT-MONITOR 2014

Anzahl und Repräsentanz: Deutschland, 4.045 Personen ab 14 Jahren
Zeitraum der Befragung: Juli 2014
Befragungsinstitut: Gesellschaft für Konsumforschung (GfK)

Forschung aktuell

Newsletter | Ausgabe 257 | 35. Jahrgang | 27. August 2014

Seite 5

Fernsehen, Radio hören, Telefonieren Die beliebtesten Freizeitbeschäftigungen der Deutschen

Von je 100 Befragten nennen als regelmäßige Freizeitaktivitäten (mindestens einmal pro Woche):

	Unterschied zu 2009 in Prozentpunkten	
Fernsehen	97	0
Radio hören	90	+1
Telefonieren (von zu Hause)	87	-4
Zeitungen/Zeitschriften lesen	73	-6
Internet	71	+23
Gedanken nachgehen	71	0
Telefonieren (von unterwegs)	70	+5
Zeit mit dem Partner verbringen	68	+1
Ausschlafen	65	0
Über wichtige Dinge reden	63	-7
Sich in Ruhe pflegen	61	+5
Computer	60	+3
E-Mail	57	+5
Kaffeetrinken/Kuchen essen	53	-11

www.stiftungfuerzukunftsfragen.de

Forschung aktuell

Newsletter | Ausgabe 257 | 35. Jahrgang | 27. August 2014

Seite 6

Top 10 Freizeitbeschäftigungen der Bundesbürger In jeder Lebensphase wird gern ferngesehen und telefoniert

Jugendliche	Junge Erwachsene	Singles	Paare	Familien	Jung-senioren	Ruhe-ständler
Internet	Internet	Fernsehen	Fernsehen	Fernsehen	Fernsehen	Fernsehen
Fernsehen	Telefonieren (von unterwegs)	Radio hören	Zeit mit dem Partner verbringen	Radio hören	Radio hören	Radio hören
Telefonieren (von unterwegs)	Fernsehen	Telefonieren (von unterwegs)	Radio hören	Telefonieren (von zu Hause)	Telefonieren (von zu Hause)	Zeitungen/ Zeitschriften lesen
Weiter-bildung	Radio hören	Internet	Telefonieren (von zu Hause)	Zeit mit dem Partner verbringen	Zeitungen/ Zeitschriften lesen	Telefonieren (von zu Hause)
Computer	Social Media	Telefonieren (von zu Hause)	Telefonieren (von unterwegs)	Internet	Zeit mit dem Partner verbringen	Gedanken nachgehen
CD/MP3 hören	Computer	Computer	Internet	Mit Kindern spielen	Gedanken nachgehen	Ausschlafen
Social Media	E-Mail	E-Mail	E-Mail	Telefonieren (von unterwegs)	Internet	Sich in Ruhe pflegen
Mit Handy/ Smartphone spielen	Telefonieren (von zu Hause)	Gedanken nachgehen	Computer	E-Mail	Telefonieren (von unterwegs)	Kaffee-trinken/ Kuchen essen
Telefonieren (von zu Hause)	CD/MP3 hören	Ausschlafen	Zeitungen/ Zeitschriften lesen	Computer	Über wichtige Dinge reden	Mittagsschlaf
Ausschlafen	Ausschlafen	Social Media	Über wichtige Dinge reden	Über wichtige Dinge reden	Ausschlafen	Zeit mit dem Partner verbringen

Forschung aktuell

Newsletter | Ausgabe 257 | 35. Jahrgang | 27. August 2014

Seite 7

10-Jahres-Vergleich: Gewinner und Verlierer

Von je 100 Befragten nennen als regelmäßige Freizeitaktivitäten (mindestens einmal pro Woche):

Internet	2014: 71% 2004: 33%	38
E-Mail	2014: 57% 2004: 29%	28
Computer	2014: 60% 2004: 37%	23
Spaziergang	2014: 39% 2004: 30%	9
Sich in Ruhe pflegen	2014: 61% 2004: 55%	6
CD/MP3 hören	2014: 39% 2004: 47%	-8
Mit dem Auto/Motorrad herumfahren	2014: 32% 2004: 41%	-9
Über wichtige Dinge reden	2014: 63% 2004: 74%	-11
Etwas mit Freunden unternehmen	2014: 17% 2004: 28%	-11
Zeitungen/Zeitschriften lesen	2014: 73% 2004: 85%	-12

www.stiftungfuerzukunftsfragen.de

■ Veränderung 2004 zu 2014 in PP

Forschung aktuell

Newsletter | Ausgabe 257 | 35. Jahrgang | 27. August 2014

Seite 8

Spontan sein und Ausschlafen Was die Deutschen gerne häufiger machen möchten

Von je 100 Befragten würden vor allem gerne häufiger ausüben:

Spontan tun, wozu man Lust hat	68
Ausschlafen	63
Etwas mit Freunden unternehmen	60
Wochenendfahrt	59
Tagesausflug	58
Faulenzen/Nichtstun	58
Essen gehen/Restaurantbesuch	57
Baden/Schwimmen	57
Ausflug in die nähere Umgebung	56
Etwas für die eigene Gesundheit tun	54

www.stiftungfuerzukunftsfragen.de